

# Berichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **56-57 (2006-2007)**

Heft 223

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

J. H. Kroll, *Sylloge Nummorum Graecorum* Deutschland, Staatliche Münzsammlung München, 14. Heft, Attika, Megaris, Ägina, Nr. 1–601 (in englischer Sprache), München: Hirmer Verlag, 2002. [47] S., inkl. 21 Tafeln. ISBN 3-7774-9610-3.

Ce volume, le numéro 14 de la collection munichoise, est consacré aux monnaies de l'Attique (Athènes, Eleusis et Salamine), de la Mégaride (Mégare et Pagae) et d'Egine. Sa rédaction a été confiée, avec raison, à l'un des experts du monnayage de cette région, J. H. Kroll, auteur notamment de *The Athenian Agora*, vol. XXVI: *The Greek Coins*, Princeton, 1993.

Sans surprise, les monnaies athéniennes représentent près des trois quarts des 601 pièces inventoriées, avec des émissions des époques archaïque, classique et hellénistique,

de même qu'une part relativement importante de frappes d'époque romaine.

Les émissions d'Egine sont aussi relativement bien représentées dans ce corpus (époques archaïques et classiques, avec quelques frappes romaines), suivies de celles de Mégare (avec là aussi une petite série de monnaies d'époque romaine).

Notons la présence, pour Athènes et Egine, d'imitations (par exemple n<sup>os</sup> 48, 50, 53: *imitation?*; 54 et 58: *plated imitation*; 55–57: *Egyptian imitation*; 581: *imitation*) ou même de faux modernes (par exemple n<sup>os</sup> 582–583: *modern?*; 584: *modern*).

Rédigé en anglais, ce volume est d'une lecture claire, les photographies sont de bonne qualité et l'on ne peut que se féliciter de sa publication.

Marguerite Spoerri Butcher

Berichte

### Interdisziplinäre Tagung zur Geschichte der neuzeitlichen Metallgeldproduktion in Stolberg (Harz), Deutschland

Auf Einladung der Numismatischen Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland und der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft trafen sich rund 100 Personen vom 2.–4. April 2006 im malerischen Harz-Städtchen Stolberg. Die 18 Referate des dichten Programms beleuchteten die unterschiedlichsten Aspekte des Themas<sup>1</sup>.

Ein Rundgang durch Stolberg, der Besuch der Mine Glasebach in Strassberg unter kundiger Leitung der ehemaligen Bergleute und Präsentationen in der Alten Münze Stolberg erlaubten einen raschen Einstieg in die Thematik der Tagung. Das Einführungsreferat von Dr. C. Bartels, Bonn, zum Bergbau des Harzes und zu seinen Münzstätten betteten die vor Ort gewonnenen Eindrücke in einen grösseren Rahmen ein.

Die Kenntnis der Geräte und Werkzeuge für die Münzproduktion, der Gebäude sowie des häuslichen und sozialen Umfelds des Personals stellt die fertigen Produkte, die dem Numismatiker vorliegen, in einen weiteren Zusammenhang. Prof. Dr. H. Emmerig, Wien,

rekonstruierte die ideale Münzstätte mit allen Wohn- und Wirtschaftsbereichen anhand überlieferter Inventare von habsburgischen Münzen der frühen Neuzeit; M. Mehl, Hamburg, behandelte als etwas späteres Fallbeispiel die Quedlinburger Münze aufgrund des Inventars von 1761. E. Bannike, Berlin, stellte die Werkzeuge zur Stempelherstellung vor und präsentierte die in Berlin erhaltenen Gerätschaften wie Punzen u.ä. Prof. Dr. H. G. Stephan, Halle, sprach einen oft vernachlässigten Teilbereich der Münzproduktion an: die Schmelztiegel. Am Beispiel des Harz zeigte er, wie Werkstättenzuweisungen und Verbreitungskarten der archäologisch gefassten Tiegel Einblicke in dieses hochspezialisierte Handwerk erlauben; am Beispiel der Tiegelproduktion in Grossalmerode (Harz) vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert liess sich dies besonders eindrücklich ausführen.

Die Alte Münze in Stolberg besitzt einen beeindruckenden Bestand an originalen Gerätschaften zur Münzgeldproduktion aus dem 17./18. Jahrhundert<sup>2</sup>. Die beiden von U. Dräger, Halle, präsentierten Modellsätze der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts aus Halle und Wernigerode umfassen die wichtigsten Maschinen wie Streckwerke, Stanzen und Münzpressen en miniature, sind aber voll gebrauchsfähig; der direkte Vergleich mit den Stolberger Maschinen unterstrich eindrück-

1 Das ausführliche Programm ist in NNB 55, 2006, S. 118 publiziert.

2 Vgl. U. SIEBLIST, Die Stolberger Münzwerkstatt, in: M. LÜCKE/ U. DRÄGER, «die Mark zu 13 Reichstaler und 8 Groschen beibehalten werde»: Die Alte Münze in Stolberg (Harz), Halle 2004, S. 69–86.

lich die hohe Qualität der Modelle, deren Interpretation (Vorzeigemodelle? Meisterarbeiten? Herstellung für ein technisches Kabinett?) letztlich offen bleiben musste. Welche besondere Herausforderung die Herstellung von Medaillen darstellt, erläuterte Dr. H. Maué, Nürnberg.

Anhand zweier konkreter Persönlichkeiten, des Eisleber Münzmeisters Anthonius Koburger (gest. 1576; Referat M. Rockmann, Braunschweig) und Johann Jeremias Gründler, u.a. tätig in Stolberg (1705–1749; Referat D. Lücke, Nauendorf), gewannen wir Einblicke in die soziale und rechtliche Stellung sowie die familiären Verflechtungen von frühneuzeitlichen Münzmeistern bzw. Münzunternehmern. Eine Posterpräsentation von K. Jahn, Halle, zum Berufsbild des Stempelschneiders in historischen Quellen rundete diesen Aspekt ab.

Analytik und genaue Beobachtungen an den fertigen Produkten – Prägestempeln, Münzen und Medaillen – ermöglichen Rückschlüsse auf die verwendeten Produktionstechniken, Maschinen und Geräte. Zudem können Analysemethoden der modernen, aber auch der historischen Werkstoffkunde beigezogen werden. Dr. P. Hammer, Zschopau, führte in die Probiertechnik und die historische Metallanalytik ein, deren Anwendung auch heute noch wichtige Ergebnisse liefert; Dr. G. Stefke, Hamburg, erläuterte die Kupellenprobe zur Feststellung des Feingehaltes von Silber, wie sie im 15. Jahrhundert aufkam, und zeigte deren Ergebnisse. Die historischen Probiertechniken dienen alle dem Zweck, die Qualität der Münzen zu kontrollieren; Dr. G. Schön, München, rekonstruierte aus schriftlichen Quellen den Ablauf eines Probationstages in der Münzstätte.

M. Schlapke, Weimar, präsentierte die verschiedenen Methoden der modernen Archäometrie; J. Cui, Hannover, zeigte in seiner Posterpräsentation deren Anwendung an historischen Münzstempeln aus Hannover.

Doch das erste «Analysegerät» sind die Augen: Dr. V. Benad-Wagenhoff, Mannheim, zeigte anhand von Spuren an den fertigen Münzen, wie auf die verwendeten Herstellungstechniken und Maschinen zurück geschlossen werden kann. Gerade die z.T. man-

gelhaften Fähigkeiten der Falschmünzer hinterlassen oft deutliche Produktionsspuren; Dr. K. Schneider, Frankfurt, präsentierte dazu falsche Münzen und Halbfabrikate, die bei Gerichtsakten, z.B. im Staatsarchiv Darmstadt, als Beweismaterial liegen.

Die gelungene Kombination von Einleitungsreferaten für jeden Bereich und ausführlichen Detailstudien ermöglichten es allen Teilnehmenden, aus welchem Bereich sie auch kamen, Bekanntes einzuordnen und eine Fülle an Neuem aufzunehmen. Die Tagung vermittelte einen breiten Überblick über die neuzeitliche Münzproduktion und gab viele Denkanstöße für disziplinenübergreifende Forschungsansätze. Den Organisatoren vor Ort, Frau Dr. M. Lücke und ihrem Gatten D. Lücke, dem «Münzmeister» der Münze Stolberg, sowie U. Dräger, alle Halle, gelang es, dem dichten Programm Form und Struktur zu geben; sie trugen wesentlich dazu bei, dass die Tagung den Teilnehmenden in guter Erinnerung bleiben wird. Ende des Jahres sollen die Tagungsakten erscheinen; wir dürfen uns auf einen facettenreichen und gehaltvollen Band freuen.

Ein wichtiger Nebenaspekt jedes Tagungsbesuches sind die Gespräche, die sich in den Pausen und an Randzeiten ergeben. Der Tagungsort Stolberg begünstigte diese, denn die rund 100 numismatisch interessierten Personen begegneten sich im kleinen Städtchen immer wieder. U.a. trafen sich auf Anregung von Dr. med. W. Neussel einige Personen, um über Sinn und Unsinn einer koordinierten experimentellen Numismatik zu diskutieren. Der Austausch zwischen Personen, die sich bereits in diese Richtung engagieren, und die Aussicht, komplexere Fragestellungen zusammen mit Interessierten anderer Fachrichtungen anzugehen, führten zu einem ersten Arbeitstreffen von Vertretern aus Deutschland, der Schweiz, Österreich und Belgien am 22. Juli in München und der Gründung einer internationalen Arbeitsgruppe für experimentelle Numismatik unter dem Vorsitz von Dr. D. Klose, Staatliche Münzsammlung München.